

Winter- Nothilfe 2010/11

Liebe Freunde unserer Moldawienarbeit

Am Mittwoch, 17. November fliege ich erneut nach Moldawien. Dieses Mal geht es schwerpunktmässig um Menschen, die auf der Zielgeraden ihres Lebens angekommen sind. Alleinstehende, Invalide, Ausgegrenzte, arme ältere Brüder und Schwestern. Viele von ihnen können die Gemeinde nicht mehr besuchen. Die meisten unserer Kandidatinnen und Kandidaten sind nicht mehr so Mobil, dass sie am grossen Mittagstisch der Gemeinde teilnehmen können. Ihre Krankheiten sind fortgeschritten, dazu kommt, dass sie das Geld nicht haben, die verordneten Medikamente zu kaufen.

Ludmila, unsere neue Mitarbeiterin, hat bereits die letzte Woche mit Besuchen der ersten betroffenen Geschwister begonnen. Dabei ist sie auf unmenschliche Abgründe, aber auch auf Freudentränen der Dankbarkeit gestossen. Hier zwei Beispiele die mich berühren.

- Schwester Claudia (79) erzählt von ihren besten Tagen, als sie noch eine Dolmetscherin war und auf den grossen Kongressen Israels übersetzen durfte. Heute mit bald 80 Jahren ist sie von Rheuma und Gicht derart gekennzeichnet, dass sie das wenige Essen nicht mehr selber zubereiten kann. Vor einem Jahr ist ihre bettlägerige Schwester Tamara still entschlafen. Es ist schwer seufzt sie, „früher konnten wir zu zweit betten und singen. Jetzt bin ich allein zurückgeblieben. Meine Kräfte reichen nicht einmal, dass ich mir mein Essen selber koche“. Claudia braucht dringend geeignete Medikamente und möchte unser Lebensmittelpaket gegen Medikamente eintauschen.
- Schwester Vera (82) liegt in ihrem chaotisch anmutenden Zimmer ihrer Wohnung. Sie besitzt die Kräfte nicht mehr um aufzustehen. Ihre Nichte, welche im selben Appartement wohnt, wird die Wohnung einst erben. Als Gegenleistung sollte sie die Tante Vera pflegen. Die aber hat kein Interesse an der „frommen Frau“ und vernachlässigt sie schwer. Dazu vereinbart die Nichte auch noch die monatliche Rente. Damit Vera nicht aus dem Elend flieht, wird sie regelmässig in der Wohnung eingeschlossen. Täglich bekommt sie eine wässrige Suppe und ein bis zwei Kartoffeln als Tagesration. Vera ist gefangen in der eigenen Wohnung.



Die Liste könnte beliebig fortgesetzt werden. Immer sind wir mit der materiellen Not der Menschen konfrontiert. Jeder einzelne Kontakt braucht individuelle Lösungen und Massnahmen. Durch diese Winterperiode wird Ludmila rund 20 hilfebedürftige Brüder und Schwestern in regelmässigen Abständen besuchen. Das Ziel dieser Aktion ist die begleitete Versorgung und Anteilnahme der Ärmsten.

In unseren Projekten „ProFamilia“, „ProPastore“ und der „Winter- Nothilfe“ geht es um körperliche Existenzbedürfnisse, wie Nahrung, Wärme, Gesundheit, Wohnraum, Kleidung, Bewegung. Aber auch um Sicherheit, d.h. Recht und Ordnung, Schutz vor Gefahren, Einkommen, Absicherung, Unterkunft. Weiter beschäftigen uns auch die sozialen Bedürfnisse unserer Geschwister wie z.B. Familie, Freundeskreis, Partnerschaft, Gemeinde, Kommunikation.

Dazu gehören eben auch unsere Direktunterstützungspakete für Familien und Alleinstehende Menschen. Diese enthalten vorwiegend Grundnahrungsmittel wie Mehl, Reis, Gries, Nudeln, Spaghetti, Brot, Zwieback, Zucker, Butter, Oil, Kartoffeln, Karotten, Zwiebeln, Honig, Schokolade. Und weiter in Absprache mit den Empfängern: Hygienemittel wie Zahnpasta, Zahnbürste, Seife, Schampon, Pampers. In einzelnen Fällen besorgen wir sogar ärztlich verschriebene Medikamente. Sämtliche Waren für den Betrieb unserer Projekte kaufen wir auf Moldawiens Märkten und unterstützen damit die einheimische Wirtschaft dieses maroden Staates.



Der Russische Winter ist auch in Moldawien hart. Ein Grossteil der armen Familien zieht sich in eine einzige Kammer zurück, welche als einzige beheizt wird. Es ist nur schwer vorstellbar, dass 5 – 10 Familienmitglieder auf 15/20 m² zusammengepfercht monatelang zusammen sein müssen. Das ganze Leben, angefangen bei den Schulaufgaben bis hin zum Kochen und schlafen findet in einer einzigen Kammer statt. Von der Grossmutter bis zum Baby – alle teilen sich den wichtigsten Ort des Hauses; dort wo ein bisschen Wärme ist.

Die Elektro- und Gasenergien zum Heizen sind unerschwinglich. Holz ist jetzt ebenfalls teuer und die selbstgebauten Lehm Öfen der Hütten völlig ineffizient. Um einen kleinen Raum warm zu behalten müssen alle mit Fleiss arbeiten. Für das Essen reichen die verdienten Mittel jedoch nicht mehr. Der Verschuldungsprozess beginnt und es ist allein eine Frage der Zeit, bis die Gas-, bzw. Stromleitung blockiert wird. *Damit es nicht so weit kommt tritt RHB-Schweiz gleich bei mehreren kinderreichen Familien begleitend in Erscheinung. Elektroheizungen werden während der kalten Monate zur Verfügung gestellt und gemeinsam betrieben. Dabei beteiligt sich RHB individuell an den Energiekosten.*

In diesem Winter werden wiederum elternlose Strassenkinder ihre Nahrung aus den Abfalltonnen in den verschiedenen Quartierterminals fischen. Das ist der unwürdigste Ort an dem sich Raben, Hunde, Erwachsene und Kinder das gefundene Stück Brot gegenseitig abjagen. *In diesen Tagen wollen wir*

mit einzelnen betroffenen Menschen sprechen. Wir möchten Ursache und Wirkung in diesem Bereich besser verstehen lernen. Innerhalb unseres Quartiers wollen wir punktuell Hilfestellungen ausprobieren.

Bitte beten Sie mit uns, damit wir die nötigen Impulse zur richtigen Zeit auslösen können und mit dem Erreichten Gottes Lob mehrten. Manchmal besuchen wir einzelne Menschen oder Familien, die unsere Arbeit noch nicht kennen. Viele von ihnen haben einfache Fragen und wollen wissen: „Bruder Robert, wie hat Jesus dir mitgeteilt, dass du zu mir kommen sollst? Wie hast du mich gefunden?“ Sie können nicht verstehen, wie ein Ausländer von so weit her gerade zu ihr oder ihm kommt um Anteil an ihrem persönlichen Ergehen zu haben. Die Ermutigung der Armen ist jeweils gross und die Gebete tief und heiss: Anbetung Gottes mit Lob und Dank!

Patricia ist eines von vielen Kindern, das von RHB-Schweiz unterstützt wird. Auf Grund verschiedener körperlicher Mängel und einer gravierenden Fehlernährung lernte sie relativ spät gehen. Jetzt aber holt sie auf wie unser Bild zeigt. RHB-Schweiz stellt der Familie eine Ärztin zur Verfügung die gleichzeitig auch die Ernährungsberatung für Patricia entwickelt. Die Armut in dieser Familie löst schwierige Probleme aus, die mich auch auf dieser Reise nachhaltig beschäftigen werden.



Sie haben uns in den vergangenen beiden Monaten wiederum und spürbar unterstützt mit Barspenden oder Spenden auf unser Postkonto. Vielen Dank. Gott sei Ihr persönlicher Vergelter! Herzlichen Dank, dass wir unsere Aktivitäten, Fürbitten und Gebete mit Ihnen teilen dürfen.

Ihre Robert & Edith Zysset

Dankeschön

Liebe Freunde des RHB-Hilfswerks

Sie haben durch Ihre Direkthilfe in diesem Sommer vielen moldauischen Kindern die Teilnahme an einem Kinderlager in Hirtop ermöglicht. Das Lager wurde ein voller Erfolg. Die Kinder lauschten unter tropischen Temperaturen bei fast 40°C der Schöpfungsgeschichte zu. Wie gut dass das einfache Missionshaus über eine Wasserdruckanlage verfügt und manchmal ein wenig künstlich „regnen“ lassen konnte. Der überwiegende Teil der Kinder stammt aus atheistischen Familien. Auf Grund der guten Erfahrungen möchte Dr. med. Roshulshii wöchentliche Kinderstunden anbieten in Hirtop. Mit einer einfachen, ausgewogenen Mahlzeit am Schluss des Nachmittags soll Einfluss auf die Ernährung genommen werden. In den Dörfern leiden Kinder öfter unter Ernährungsproblemen. Das Essen soll mittelfristig ausgleichend wirken und eine gute Gemeinschaft unter den Kindern fördern.

RHB Schweiz unterstützt die missionarische Kinderarbeit in Hirtop-Mare. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Frohe Botschaft von Jesus Christus in den Dörfern und Centern bekannt zu machen. Wenn Sie über einen Internetanschluss verfügen finden sie noch mehr Bilder unter:

<http://picolino.net/2454/>

http://picolino.net/diashow.php?album_id=2454

